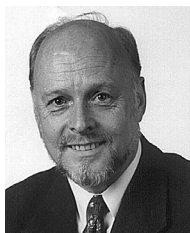


»Wie für das ganze Menschengeschlecht die Welt eine Schule ist, vom Anbeginn der Zeit bis zu ihrem Ende, so ist auch für jeden einzelnen Menschen sein ganzes Leben eine Schule, von der Wiege bis zur Bahre ... Jedes Lebensalter ist zum Lernen bestimmt, und keinen anderen Sinn hat alles Menschenleben und Streben.«
(J. A. Comenius 1677)

Schluss! Aus! Vorbei?

STICHWORT: »LERNGELEGENHEIT ABSCHIED«

Jost Reischmann



Prof. Dr. Jost Reischmann lehrte Andragogik an der Universität Bamberg.
Kontakt: jost.reischmann@uni-bamberg.de

Literatur

Geißler, K.A. (2005): Schlußsituationen: Die Suche nach dem guten Ende. 4. Aufl. Weinheim u.a.

Knopf, D. (1999): Menschen im Übergang von der Erwerbsarbeit in den Ruhestand – Eine Herausforderung für die Erwachsenenbildung. Bonn (BMBF)

Reischmann, J. (1995): Die Kehrseite der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung: Lernen »en passant« – die vergessene Dimension. In: GdWZ, H. 4, S. 200–204

Schuchard, E. (2003): Krisenmanagement und Integration. Bd. 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung. Bielefeld

»Abschied« ist – das zeigt dieses Stichwort – sowohl **Gegenstand** in Erwachsenenbildungsangeboten als auch Thema **didaktischer Überlegungen**. Es begegnet in der **Theoriediskussion** ebenso wie in der **Biographiediskussion**.

In der **praktischen Erwachsenenbildung**, vor allem in der kirchlichen, wird »Abschied« in zweifacher Hinsicht thematisiert: einerseits mit dem Themenkreis »Sterben – Trauer – Tod« (z.B. KAGEB Schweiz: »Loslassen und Abschiednehmen ist eine ständige Lebensaufgabe ...«), andererseits bei Trennung und Scheidung (z.B. Evangelische Erwachsenenbildung Darmstadt »Für Frauen und Männer, die sich von ihrem Partner oder ihrer Partnerin getrennt haben oder verlassen wurden ...«).

Abschied im Zusammenhang mit dem **Übergang in den Ruhestand** wurde »jenseits der tradierten Institutionen und auch in gewisser Distanz« (Knopf 1999, S. 5) zunächst von »Trägern wie Betrieben, Gewerkschaften, Selbstorganisationen Älterer und Universitäten« angeboten, um »die Selbstorganisation von Menschen anzuregen, die von Freisetzungprozessen im (frühen) sechsten Lebensjahrzehnt betroffen waren« (ebd.).

Didaktisch wurde »Abschiede gestalten« im Seminarzusammenhang vor allem thematisiert in Geißlers Longseller (seit 1992)

»Schlußsituationen«: »Es geht in **Schlußsituationen** ... nicht mehr um eine möglichst präzise Vermittlung von Erkenntnissen und Detailwissen, es geht um Erfahrungen und um Erlebnisse sowie die Entwicklung, die Verarbeitung und das Ausdrückenkönnen von Gefühlen und Stimmungen« (Geißler 2005, S. 67). Dort, wo Abschiedssituationen im biographischen Zusammenhang thematisiert wurden, wurden didaktisch-methodisch anstatt Belehrungsstrategien zunehmend **Beratungsstrategien** herangezogen.

Gerade beim Thema »Abschied als Lerngelegenheit« ist es spürbar zu eng, die Bildung im Erwachsenenleben lediglich aus der Perspektive der

(veranstalteten) Erwachsenenbildung zu betrachten. Wohl nicht einmal eine Erwachsenenbildungsinstitution käme auf die Idee, einem in den Ruhestand entschwindenden Chef das Seminar »Vorbereitung auf den Ruhestand« anzubieten. Solche »kritischen Ereignisse« werden weitgehend von den Betroffenen alleine und selbstgesteuert bewältigt. »Abschied als Lerngelegenheit« wird man überwiegend in diesem Bereich des **nicht-intentionalen Lernens** verorten: Das Leben, nicht die Bildungseinrichtung, auch nicht der Mensch, der mit Abschied konfrontiert ist, fordert neues Denken und Handeln. Eine Reihe von andragogischen **Theorieansätzen** (z.B. Deutungsmuster, Konstruktivismus, subjekttheoretischer Ansatz, Biographie- und Identitätsorientierung, Emotionstheorie, Lernen en passant) können zum Verständnis herangezogen werden für Lern-/Bildungsprozesse, die in der Breite des Lebens unbeabsichtigt geschehen – auch für solche, auf die man vielleicht lieber verzichtet hätte.

Die **Biographiediskussion** hat – insbesondere seit den 1990er Jahren mit ihrer Wertschätzung des »subjektiven Faktors«, der »Lebenswelt« bzw. des »Individuums in seiner Welt« – den Blick auf **Übergänge, Passagen** und **Abschiede** als Lerngelegenheiten und Herausforderung für die **Identitätsbildung** geschärft. Im Umgang (»Coping«) mit Lebenslauf-Krisen und kritischen Lebensereignissen (vgl. Schuchardt 2003) manifestiert sich die Gleichzeitigkeit von Bedrohung und Chance für **Neuanfänge**.

Abschiede haben eine **emotionale Seite** und werden oft als etwas **Trauriges** beschrieben: »Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr, die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer«. Doch gibt es auch die **Ambivalenz**: »Ein Abschied schmerzt immer, auch wenn man sich schon lange darauf freut« (Arthur Schnitzler). Manches lässt man gerne zurück, und manches/manchen ist man auch gerne los. Cumming/Henry haben bereits 1962 die **Disengagement-Theorie** entwickelt, die davon ausgeht, »daß es im Alter zu dem allgemeinen Wunsch kommt, sich von sozialen Rollenverpflichtungen und Aufgaben zurückzuziehen« (www.carelounge.de/altenarbeit/wissen/themen_integration.php).

Die andere Seite – Dinge hinter sich lassen können, neue und alte **Freiheiten** (wieder-)entdecken – ist die bildende Herausforderung von Abschieden. Abschiede sind die unausweichlichen Lektionen, die das Leben erteilt. Man lernt unausweichlich daraus, ob man will oder nicht. So oder so, »lebensdienlich« oder nicht. Und oft zeigt erst der spätere Rückblick, was hilfreich war und was nicht.

Erst wenn man die Abschiede hinter sich gebracht hat, weiß man, was sie einen gekostet und was sie gebracht haben. Auch wenn Andragogen manchmal zu wissen glauben, es vorher besser zu wissen.

Literatur zum Thema

Alheit, P. (1990): **Biographizität als Projekt**. Der »biographische Ansatz« in der Erwachsenenbildung. Bremen

Arbeitsstelle für Neues Spielen (Bremen) (1993): **Sag beim Abschied ...** Spiele, Materialien und Methoden für Schlussphasen in der Gruppenarbeit. Remscheid

Böhme, G./Brauerhoch, F.-O./Dabo-Cruz, S. (2010): **Lust an der Bildung**. Resultate eines gerontologischen Projekts zu Studienverläufen im dritten Lebensalter. Idstein

Costard, A. (2006): **Der Übergang in den Ruhestand als Bezugspunkt für Bildungsangebote**. URL: www.die-bonn.de/doks/costard0601.pdf (Stand: 25.10.2011)

Dabo-Cruz, S. (2000): **»Was alt sein heißt, weiß ich selbst am besten«**. Selbstgesteuertes Lernen im Kontext altersbezogener Studienangebote. In: Malwitz-Schütte, M. (Hg.): **Selbstgesteuerte Lernprozesse älterer Erwachsener**. Bielefeld, S. 94–111

Dehmel, A./Kremer, H.-H./Schaper, N./Sloane, P. (Hg.) (2009): **Bildungsperspektiven in alternden Gesellschaften**. Frankfurt a.M.

Deutscher Alterssurvey (DEAS): URL: www.dza.de/forschung/deas.html (Stand: 20.09.2011)

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung (2005): Themenschwerpunkt **Generationenwechsel** (H. 1)

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung (2007): Themenschwerpunkt **Übergänge** (H. 1)

Erwachsenenbildung und Behinderung (2001): Themenschwerpunkt **Abschied nehmen**. Sterben – Trauer – Tod (H. 1)

Kade, S. (2009): **Altern und Bildung**. Eine Einführung. 2. Aufl. Bielefeld

Klaßen, Th. F. (1995): **Der Abschied als Lebensprinzip und Lebensform bei Friedrich Wilhelm August Fröbel**. Friedrich Wilhelm August Fröbels Verabschiedungen im Lichte seiner Lebenseinigungsidee. Anmerkungen zu einem pädagogischen Phänomen. Steinbach

Kruse, A.: (Hg.) (2007): **Weiterbildung in der zweiten Lebenshälfte**. Bielefeld

Raitelhuber, E. (2011): **Übergänge und Agency**. Eine sozialtheoretische Reflexion des Lebenslaufkonzepts. Opladen

Reupold, A./Tippelt, R. (2006): **Übergänge in Bildungsphasen**. In: Nuissl, E. (Hg.): **Regionale Bildungsnetze**. Bielefeld, S. 89–110

Schnurr, S. (2011): **Singularisierung im Alter**. Altern im Kontext des demographischen Wandels. Münster